



Der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Angehörigen psychisch Kranker e.V.

Psychische Krankheiten verändern nicht nur die Lebenssituation der unmittelbar Betroffenen, sondern auch die ihrer Angehörigen und Freunde grundlegend. Diese stehen vor einer Vielzahl neuer Probleme; Angst und Ratlosigkeit, Schuld- und Schamgefühle, Vereinsamung und Überforderung sind an der Tagesordnung. Hierzu kommen materielle Sorgen, wenn die Erkrankung länger andauert und dem Erkrankten weder Krankengeld, Arbeitslosengeld noch Rente gezahlt werden oder nur in so geringem Umfang, dass sie zum Leben nicht ausreichen. Dann nämlich ist der erkrankte Mensch auf die Hilfe der Familien angewiesen. Zu all dem müssen die Angehörigen in vielen Fällen auch die Bedürfnisse der Erkrankten artikulieren, sich mit medizinischen und sozialen Fragen der Versorgung beschäftigen und stoßen dazu in der Gesellschaft auch heute noch auf Unwissenheit, Vorurteile und Ablehnung.

Etwa 400 000 Menschen werden jährlich in Deutschland in psychiatrische Stationen aufgenommen, d.h. für ebenso viele Familien ändert sich in jedem Jahr durch die Erkrankung ihre gesamte Lebenssituation. Rund eine halbe Million chronisch psychisch kranker Menschen gibt es derzeit in Deutschland. Eine Versorgung dieser erkrankten Menschen durch die eigene Familie wird in den meisten Fällen als selbstverständlich angenommen; mit der Situation und der Last der Verantwortung sind sie in der Regel jedoch allein gelassen. Hier helfen örtliche Angehörigen-Selbsthilfegruppen, die Landesverbände und der Bundesverband.

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Angehörigen psychisch Kranker ist aus verschiedenen Angehörigengruppen betroffener Angehöriger hervorgegangen und wurde 1989 gegründet. Der Verband hat mittlerweile über 400 Mitglieder, die in der Regel örtlichen Angehörigengruppen oder –vereinen angehören.

Die Zahl der Angehörigen, die der Verband erreicht, ist sehr viel höher, da viele Angehörige an den Gruppentreffen teilnehmen, jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht dem Landesverband beitreten. Daher fühlt sich auch der Landesverband grundsätzlich zuständig für alle Angehörigen psychisch kranker Menschen in Nordrhein-Westfalen, auch für diejenigen, die noch nicht organisiert sind, denn die Probleme der Angehörigen sind gleich.

Die meisten Angehörigen haben in ihren Familien Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis und Depressionen. Zunehmend wenden sich in jüngerer Zeit aber auch Angehörige von Erkrankten mit anderen Diagnosen, wie Borderline Syndrom, ADS-Syndrom und weitere, an die Angehörigengruppen und an den Landesverband.

Der weitaus größte und der weitaus kostengünstigste Hilfeverbund für psychisch erkrankte Menschen sind die Familien, daher versteht sich der Landesverband auch als Partner aller in der psychiatrischen Versorgung tätigen Fachleute und Institutionen, Dienste und Einrichtungen sowie der politischen Gremien und Verbände, die für die Rahmenbedingungen verantwortlich sind. Der Landesverband möchte mit diesen Stellen konstruktiv zusammenarbeiten.

Der Landesverband NRW strebt auch eine enge Zusammenarbeit mit den Selbsthilfeorganisationen der Psychiatrie-Erfahrenen an, um gemeinsam für Verbesserungen in den Versorgungsstrukturen einzutreten.

Unsere Grundhaltung zu psychischen Erkrankungen

Teile der Gesellschaft grenzen Menschen mit psychischen Krankheiten auch heute noch aus. Eine solche Erkrankung gilt nach wie vor häufig als Stigma im Leben eines Menschen. Nicht zuletzt werden seelisch kranke Menschen nicht als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft und nicht als Kranke wahr- und dementsprechend ihre Bedürfnisse nicht ernst genommen. Fehlendes Wissen über psychische Erkrankungen, insbesondere über Schizophrenie und Depressionen, und die damit einhergehende Vielzahl immer noch verbreiteter Klischees und Vorurteile münden fast durchweg in der Diskriminierung der Erkrankten und oft auch ihrer Angehörigen. Noch immer fehlt es an Toleranz und an selbstverständlichem Umgang mit ihnen.

Der Landesverband NRW ist der Überzeugung, dass Erkrankungen der Psyche Krankheiten sind, und tritt dafür ein, dass sie auch als solche behandelt werden. Genau wie somatische Erkrankungen können sie in den meisten Fällen erfolgreich therapiert werden. Psychisch kranke Menschen dürfen nicht schlechter gestellt und nicht weniger ernst genommen werden als somatisch kranke Menschen. Sie haben einen Anspruch darauf, nach neuesten medizinischen Erkenntnissen behandelt zu werden. Das schließt vor allen Dingen eine für den Einzelnen optimale Rehabilitation und den Einsatz effizienter Medikamente mit möglichst geringen Nebenwirkungen ein, denn dies ermöglicht sowohl den kranken Menschen als auch ihren Familien eine größtmögliche Teilnahme am „normalen“ gesellschaftlichen Leben, insbesondere am Arbeitsleben.

Psychische Erkrankungen und Behinderungen mit ihren schmerzhaften Krisen gehören zum menschlichen Leben. Sie können nicht ignoriert oder negiert werden, aber sie müssen von den Betroffenen und ihren Familien auch nicht allein durchgestanden werden. Selbsthilfegruppen, Landesverbände und der Bundesverband nutzen deshalb ihre unterschiedlichen Kommunikationswege und -formen, um auf allen Ebenen für gesicherte Rechte und für soziale, berufliche und medizinische Rehabilitation der betroffenen Menschen einzutreten.

Ziel des Landesverbandes

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen hat sich u.a. folgende Ziele gesetzt:

Frühzeitige und umfassende Aufklärung über die Erkrankungen, über Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten, Erfahrungsaustausch und Unterstützung bei zahlreichen sozialen Fragen.

Verbesserung der Situation der Angehörigen psychisch Kranker in allen Bereichen des täglichen Lebens, die unter anderem durch folgende Problemfelder gekennzeichnet sind:

↪ Isolation der Angehörigen

- wegen häufig unzureichenden Informationen über die Erkrankung und die Therapiemöglichkeiten
- wegen der Stigmatisierung und Diskriminierung der Erkrankten und ihrer Familien
- wegen ihrer Schuldgefühle

↪ Soziale und finanzielle Belastung

- aufgrund der Erkrankung, die oft in jungen Jahren auftritt.
Viele Betroffene haben keine Berufsausbildung und müssen häufig von den Angehörigen unterhalten oder zumindest unterstützt werden
- wegen der Folgen von Verpflichtungen oder Unterlassungen, die während einer Krankheitsepisode entstanden sind, wie Kaufverträge, Kündigung von Versicherungen, Fristversäumnisse bei Anträgen, Widersprüchen usw.
- wegen fehlender Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Erkrankten
- wegen der nach wie vor eklatanten Nicht-Gleichstellung psychisch kranker Menschen mit somatisch kranken Menschen in finanzieller, sozialer und rechtlicher Hinsicht.

Der Landesverband sieht als seine Aufgabe

- ↪ Information der Angehörigen über
 - die unterschiedlichen Krankheitsbilder
 - die verschiedenen Therapiemöglichkeiten
 - örtliche und überörtliche Hilfeangebote
 - rechtliche Grundlagen

- ↪ Vertretung der Interessen der Angehörigen Nordrhein-Westfalens
 - bei der Landesregierung
 - in den staatlichen Besuchskommissionen zur Überprüfung psychiatrischer Krankenhäuser
 - in der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe
 - bei den Landschaftsverbänden
 - in den pflichtversorgenden Kliniken
 - im Bundesverband
 - bei anderen Interessen- und/oder Berufsverbänden

- ↪ Mitarbeit bei Weiterentwicklung von Konzepten in unterschiedlichen Gremien
 - auf Landesebene
 - auf Bundesebene

- ↪ Unterstützung der örtlichen Gruppen und Vereine
 - bei Neugründung
 - mittels Beratung
 - mit Informationen
 - durch Weiterbildungsveranstaltungen

Der Landesverband NRW organisiert jedes Jahr im März ein Gruppentreffen in Münster.

Diese Gruppentreffen dienen

- dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch,
- der Weiterbildung im Rahmen einer Fachtagung.

Im September eines jeden Jahres findet die Mitgliederversammlung in Münster statt.

Bestandteile dieser Mitgliederversammlungen sind

- Regularien der Mitgliederversammlung (Berichte, Wahlen etc.)
- Weiterbildung im Rahmen einer Fachtagung

Fachtagungen fanden statt mit folgenden Themen:

- | | |
|---------------------|--|
| z.B. Thema in 2001: | Rechtliche Änderungen des SGB IX |
| z.B. Thema in 2002: | Angststörungen und Panikattacken als behandelbare Krankheitsbilder |
| z.B. Thema in 2003 | Psychoedukative Gruppen bei schizophrenen Erkrankungen |
| z.B. Thema in 2004 | Auswirkungen der Gesundheitspolitik und der Gesetzesänderungen auf psychisch kranke Menschen und ihre Familien |
| z.B. Thema in 2005 | Erben und Vererben unter Berücksichtigung der besonderen Probleme psychisch kranker Menschen |
| z.B. Thema in 2006 | Moderne Behandlungsformen Depressiver Erkrankungen |
| z.B. Thema in 2007 | Ambulante psychiatrische Krankenpflege |
| z.B. Thema in 2008 | Wir tun auch etwas für uns |
| z.B. Thema in 2009 | Angehörige auf dem Weg vom Störenfried zum Partner |
| z.B. Thema in 2010 | Medikamente bei depressiven Erkrankungen |
| z.B. Thema in 2011 | Das Schweigen der Profis |
| z.B. Thema in 2012 | Schulprojekt – für Lehrer, Schüler und Eltern |
| z.B. Thema in 2013 | Zwang und Gewalt |
| z.B. Thema in 2014 | PsychKG Stellungnahme |
| z.B. Thema in 2015 | Alternative Lebensformen für älter werdende p. k. Menschen |
| z.B. Thema in 2016 | Erkennen und Umgang mit Ersterkrankungen
Gewalt gegen Angehörige |
| z.B. Thema in 2017 | Jahrespsychiatrieplan 2016 – alle an einen Tisch |
| z.B. Thema in 2018 | Bundesteilhabegesetz |

Der Landesverband führt an unterschiedlichen Orten zum Teil auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Verbänden Fachtagungen und Wochenendseminare für Angehörige durch.

Der Landesverband erarbeitet Informationsblätter für Angehörige, z.B.

- „Informationen für Angehörige psychisch kranker Menschen“ zu unterschiedlichen Themen
- „Angehörige psychisch Kranker fragen“

Im Beirat des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen

arbeiten mit dem und für den Landesverband für den Fachbereich:

Allgemeinpsychiatrie

Prof. Dr. Karl-Heinz Beine
St. Marien-Hospital Hamm
Klinik der Universität Witten-Herdecke
fon: 02381 – 182526
mail: karl-h.beine@marienhospital-hamm.de

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Jutta Muysers
Klinik Langenfeld
fon: 02173-102-2020
mail: jutta.muysers@lvr.de

Gerontopsychiatrie

Dr. Friedrich Leidinger
Landschaftsverband Rheinland
fon: 0221 – 809 6633
mail: friedrich.leidinger@lvr.org

Pharmakologie

Dr. Carola Dehmel
Leitung Apotheke
LWL-Klinik Dortmund
fon: 0231 – 4503 3502
mail: carola.dehmel@wkp-lwl.org

Landesverband Nordrhein-Westfalen
der Angehörigen psychisch Kranker e.V.
Gesundheitshaus Raum 301
Gasselstiege 13
48159 Münster

Tel.: 02 51 – 5 20 95 22
Fax: 02 51 – 5 20 95 23
mail: lv-nrw-apk@t-online.de
<http://www.lv-nrw-apk.de>

Telefonische Beratung:
Mi 10:00h – 12:00 h
Tel.: 0 25 21 – 39 59